Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 37

Artikel: Füsilier Mühlestein
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461789

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwof im Wiederholiger

A. Grimm

Füsilier Mühlestein

geb. 1901

Beruf: Handlanger

Sie haben ihn nicht gekannt. . .

Schade!

Er hatte ein merkwürdiges Lachen, dieser Mühlestein. . . halb verträumt, versonnen; fast schwermütig und doch wieder so lebensnah, so aktiv und eindeutig. . . der Teufel verstehe dieses Lachen. . .

Seht zu:

Er zieht den Mund in die Quere, zeigt eine prachtvolle Zahnlücke, sagt etwas und spuckt aus und dann lacht er. . . es ist ein blitzendes Lachen der Augen. . . .

. . . genau so stelle ich mir den alten Diogenes vor: Nachlässig, verkommen; aber mit lachenden Augen und von jener göttlichen Sorglosigkeit, die durch ihr überlegenes Selbstvertrauen Achtung erzwingt.

Und dabei war dieser Mühlestein Handlanger. . . .

*

Jeder im Bataillon hat ihn gekannt. Seine Streiche waren berühmt; denn es fiel ihm gar nicht ein, die Herren Vorgesetzten ernst zu nehmen — ach nein!

Bestraft wurde er nie. Man konnte ihn nicht strafen. Man hätte ihm Unrecht getan.

*

Das war noch in der Rekrutenschule, als er unseren Korporal ganz laut und deutlich ein Rindvieh nannte — Rebellion — aber man konnte ihm nichts tun.

Das kam so:

Unsere Kompagnie hatte Vorpostenübung gehabt. Es war naß und kalt. Als die Mannschaft gegen Mitternacht endlich einrückte, sah sie aus, wie aus dem Moorbad gestiegen — pfui Teufel! und jetzt standen wir da und putzten — — das wird eine gesegnete Inspektion geben!

Der fällige Korporal, vom Aspirationswahn besessen, rannte herum wie ein besoffener Kater und schrie: Pressiere! — Pressiered e bitz! — In einer Stund ischt Inspäcktion! — He! — Pressiered!

Hol ihn der Teufel! dachten wir. Wir waren naß und häßig — und der Kerl schrie notorisch: Pressiere!!!

Da — als er wieder rief, schallte es dröhnend Antwort:

Rindvieh!

. . . und staunende Stille. . . .

Der Korporal war einfach platt. Aber er erholte sich.

„Sie Mühlestein!. . ." schnautzte die kleine Gottheit und zuckte blitzend wie Zeus den Rapportstift. . . „Sie wissen, was das setzt! . . ." und er fühlte sich mächtig.

Aber der Mühlestein fragte erstaunt: „Ja, was denn?"

„Sie haben doch Rindvieh gerufen!"

„Ja, gewiß," meinte Mühlestein trocken.

„Na also!" sagte der Korporal und machte höchst eindrucksvoll seine Notizen. . .

und dann kam die Sache auf den Rapport — drei Tage waren ihm sicher — aber Mühlestein spuckte bloß aus und lachte. . .

und als er vor den Kompagnieführer mußte, sagte er: „Bah!" — und wirklich, er kam frei. . .

Er hat einfach dem Oberleutnant das Ganze erklärt — und demnach war das nämlich damals so zugegangen:

„Ich putzte gerade den Verschluß" — demonstrierte Mühlestein — „da stieß mich mein Kamerad an — er kann es beschwören! — Ich drehte mich wütend um und schrie ihn an — Rindvieh! habe ich geschrieen — na — und der Ausruf fiel zeitlich zufällig mit dem Befehl des Korporals zusammen — aber — kann ich da etwas dafür?"

„Allerdings nicht," sagte der Oberleutnant — „Aber passen Sie in Zukunft etwas auf!"

Der Korporal aber sagte: „Der Mühlestein ist ein Aas!"

*

Und im ersten Wiederholungskurs war's, da hatten wir Inspektion durch den Major. .

Die einen mußten einen Gewehrgriff machen, die Andern die Lade-Uebung. Dann kam die Reihe an Mühlestein. . .

„Herr Major! — Füsilier Mühlestein!"

„Kopf hoch!" sagte der Major.

Fortsetzung nächste Seite

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier
Buffet Enge
Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Model's
Sarsaparill
schmeckt gut und reinigt das Blut
Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model". Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.

Feldwache

Pflüger

„Du Joggi, hörst Du etwas verdächtiges?" — „Ja, ich glaube der Feind zapft ein Faß an."

Füsilier Mühlestein

„Zu Befehl!"
„Beruf?"
„Handlanger, Herr Major!"
„Machen Sie gerne Dienst?"
„Nein, Herr Major!"
„So — — sehen Sie diesen Hag da?"
„Zu Befehl, Herr Major!"
„Können Sie da 'rüber springen?"
„Jawohl, Herr Major!"
„Ausführen!"

Mühlestein setzte an — springt — bleibt hängen — fällt — es überschlägt ihn zweimal.

„Na," sagt der Major befriedigt, „Sie sehen, Füsilier Mühlestein, Sie können im Dienst doch noch allerhand lernen . . . zum Beispiel ihre Fähigkeiten richtig einschätzen."

„Herr Major!" sagt da der Füsilier Mühlestein — „Ich habe meine Fähigkeiten schon richtig eingeschätzt; aber die Höhe des Hages habe ich nicht richtig eingeschätzt. . ."

Da sah sich der Major diesen Mann noch einmal genau an und nickte — dann ging er weiter — — Der Nächste war ein Akademiker mit einem Schafsgesicht; er mußte einen Gewehrgriff machen. . . .

Wir hatten Divisionsmanöver und unser Batallion lag in Reserve. Die Bauern der Umgebung hatten uns reichlich mit Most getränkt. Wir waren alle angenehm belebt.

So war es uns ziemlich gleichgültig, ob uns der Regen noch ein bißchen mehr durchweiche — Mühlestein stimmte die Lieder an, und wir sangen mit. . .

Da kam ein Leutnant und verbot uns das Singen — dabei lag der fingierte Feind zwei Stunden weit im Osten!

Wir schwiegen; aber im Ernstfall hätten wir den famosen Herrn bei der ersten Gelegenheit runtergeschossen — ganz bestimmt — wenn ihm nicht der Mühlestein das Leben gerettet hätte — und das hat er. . . .

Denn plötzlich schallte aus dem triefenden Dunkel die erlösende Melodie:

„Du bist verrückt mein Kind. . ." und in massigem Chor fielen wir ein. . .

Der Leutnant aber verzichtete auf jegliches Disziplinarverfahren — was sollte er auch? — Die Mannschaft war ja vielleicht besoffen. . . .

*

Einmal rückte Mühlestein ohne Gewehr ein. Er ging zum Hauptmann und klagte:

„Dänked Sie, Herr Haupme; jetzt han ich mis Gwehr vergässe! Was soll ich da nur mache?"

Nun — der Hauptmann war ein vernünftiger Mensch und nach kurzer Ueberlegung fand er heraus, daß da wohl nichts anderes übrig bleibe, als nach Hause zu gehen und das Gewehr zu holen. . . .

und so erhielt der Füsilier Mühlestein Urlaub, um sein Gewehr zu holen.

*

Unsere Gruppe lag auf Vorposten. Seit dem frühen Morgen lagen wir da und jetzt war es Abend. Seit gestern hatten wir nichts Warmes gegessen —

Die Küche wird wohl wieder vom „Feind" geklaubt worden sein, meinte der Korporal — das ist eben das Realistische an unseren Manövern. . . und er fluchte, wie nur ein Korporal fluchen kann.

Aber es war wirklich knapp. Unsere Patronentaschen waren längst leer und folglich war die Schokolade alle und die Zigaretten auch. . .

„Oder hast du noch eine?"
„Nein."
„Und nicht mal was zu fressen!"
„Hol's der Teufel!"
„Und die Herren Offiziere. . . ."
„Die fressen jetzt Beefsteak mit Ei!"

„Na ja," meint der Mühlestein lässig und spuckt virtuos eine Mücke aus der Luft herunter. . . weiter nichts. . . .

„Bravo!"

. . . und so vergeht die Zeit. . .

Eine Stunde später bringt uns jemand einen Eimer mit warmer Suppe und zwei Päckchen Zigaretten — — und dieser jemand war unser Hauptmann. Er entschudigt sich damit, daß er unseren Posten sowieso kontrollieren müßte. . . .

„Alle da?"
„Gut!" und er geht wieder.

Dieser Hauptmann war uns neu zugeteilt; er war noch sehr jung; aber von jener klaren Selbstdisziplin, wie sie den erfolgreichen Führer auszeichnet. . .

„Der will sich wohl beliebt machen!" meint einer, als der Hauptmann verschwunden ist.

„Nein," sagt der Mühlestein, „denn ich hätte das auch getan!" und er spuckt bekräftigend vor sich hin. . . .

*

So ist es!
geb. 1901
Beruf: Handlanger
Aber ein Kerl!
Er gefällt mir —

H. Rex

Stimmungsbild

Schrie der Herr Hauptmann: „Himmikrüzschwerenot! Wo hei Sie denn gäng wider anne gschosse, Meier?" Stramm stand Füsilier Meier — legte die Hand an den Kopf: „Jo, wüsseds, Herr Houpme, i bi einischt i derre Geggend nonüt so bekannt!"

Pamer

*

Aus der Instruktionsstunde

Leutnant: „Was ist mehr als ein bayrischer Stabsarzt?"
Rekrut: „Ein bayrischer Oberstabsarzt!"
Leutnant: „Was ist aber noch mehr?"
Rekrut: „Ein oberbayrischer Oberstabsarzt!"

City-Hotel
Excelsior
Zürich
Bahnhofstr./Sihlstr.

Wer Füllhalter MONT BLANC probiert,
Ist ganz bestimmt nicht angeschmiert!
WK.